

Archiven herangezogen wurden. Der Vf. bietet einen umfangreichen, eng an der Sprache der Quellen orientierten Definitionsversuch zu den „Fremden“ (S. 47–76) und stellt eine Ambiguität in der Aufnahme derselben fest: Einerseits gibt es Abwehr und Misstrauen gegenüber dem Auswärtigen, dem Gast, dem Nichtbürger, die aber alle anderswo Bürger sein konnten. Andererseits ermöglichte der Kontakt mit Unbekanntem die Reflexion des Eigenen, was auf Alteritäten verwies. Darüber hinaus bedurften die Städte – zum Ausgleich von Bevölkerungsverlusten, aus Interesse an Innovationen und Informationen sowie zur Stärkung der Wirtschaftskraft – des ständigen Zuzugs von Menschen, die als Fremde kamen und bald schon zu potentiellen Bürgern wurden. Besonders die Teilnahme Fremder am Marktverkehr erforderte städtische Regelungen. Der daraus hervorgegangene schriftliche Niederschlag bildet die ergiebige Grundlage der Untersuchung, die im Ergebnis zu der Feststellung gelangt, dass zumindest auf dem Felde der Wirtschaft eine positiv zu wertende Begegnung mit dem „Fremden“ stattfand. Michael Lindner

-----

Stefan PETERSEN, Kirchliche Krise am Vorabend der Reformation? Die Situation in der Hansestadt Wismar um 1500, Mecklenburgische Jb. 131 (2016) S. 285–309, entnimmt dem Ratzeburger Benefizienregister von 1485/86 (vgl. bereits DA 58, 267 f.) sowie dem Repertorium Germanicum, dass einige überörtlich aktive „Pfründenjäger“ (S. 295) die Ausnahme waren, während das Gros des Wismarer Klerus am Ende des 15. Jh. ohne kurialen Rückhalt seinen Weg gemacht hatte, keine auswärtigen Pfründen besaß und zu zwei Dritteln studiert hatte. R. S.

-----

Jagiellonowie i ich świat. Dynastia królewska w drugiej połowie XV i w XVI wieku [Die Jagiellonen und ihre Welt. Die königliche Dynastie in der 2. Hälfte des 15. und im 16. Jh.], hg. von Bożena CZWOJDRAK / Jerzy SPERKA / Piotr WĘCOWSKI (Studia Jagellonica 2) Kraków 2015, Wydawnictwo Towarzystwa Naukowego „Societas Vistulana“, 424 u. 4 S., ISBN 978-83-61033-94-3, PLN 46. – Die Jagiellonenepoche an der Wende des MA zur Neuzeit ist nach wie vor in allen mitteleuropäischen Ländern, wo diese Dynastie litauischer Herkunft regiert hat, als Forschungsgegenstand sehr präsent. Dieser Band, der einen internationalen Verfasserkreis versammelt, behandelt verschiedene Probleme der Politik, der Machtrepräsentation und -ausübung und der Religiosität. Die Beiträge sind teils der „goldenen Zeit“ unter Sigismund dem Alten (1507–1548) und Sigismund Augustus (1548–1572) gewidmet; es fehlt jedoch auch nicht an Studien, die für Mediävisten von Interesse sind. Im einzelnen geht es um die Außenpolitik (Jerzy SPERKA über die Politik Kasimirs des Jagiellonen gegenüber den oberschlesischen Fürsten, S. 91–116; Katarzyna NIEMCZYK über die Rolle Moldawiens in der Politik König Alexanders, S. 173–186), die inneren Mechanismen der Machtausübung (Rimvydas PETRAUSKAS über die